

Schweizerische Gesellschaft für medizinische Onkologie (SGMO)

S G M O S S O M S S M O



Gemessen an der gesundheitspolitischen Bedeutung der Malignome ist die SGMO eine kleine Fachgesellschaft mit nur 250 Mitgliedern, von denen etwa die eine Hälfte in der Praxis, die andere Hälfte im Spital arbeitet.

Gesundheitspolitische Dimension zielgerichteter Therapien

Die Onkologie rückte vermehrt ins politische Rampenlicht, weil mit den neuen zielgerichteten Medikamenten die Behandlungsmöglichkeiten und die Kosten zunehmen, während sich gleichzeitig die Frage nach dem Nutzen für den Patienten am Einzelbeispiel medienwirksam stellen liess.

Ruinöse Wirtschaftlichkeitsverfahren

Die Preise neuer Tumormittel liessen die Fallkosten in der Onkologie überdurchschnittlich ansteigen. Die unbegründeten Wirtschaftlichkeitsverfahren von santésuisse mit zum Teil ruinösen Rückforderungen belasten unsere Mitglieder. Wir haben auf die Unzulänglichkeiten und Grenzen der ANOVA-Methode und ihre Gefahren für die Patienten hingewiesen. Die öffentliche Diskussion führte zu parlamentarischen Vorstössen.

Steuerung komplexer Systeme

Die zunehmende Komplexität der Behandlung epidemiologisch relevanter Tumorkrankheiten verlangt eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit. Um inskünftig solche Prozesse im Gesundheitswesen besser steuern zu können, sind neben der Qualität auch die Vollkosten der ganzen Behandlungskette zu erfassen. Nur wenn jeder Behandlungsschritt dem heutigen Wissensstand entspricht, ist der Patientennutzen gewährleistet.

Kooperationen

In unserer täglichen Arbeit mit den Patienten sind wir mit verschiedenen Fachrichtungen verknüpft. Die numerische Grösse unserer Fachgesellschaft verlangt eine Kooperation mit andern Gesellschaften und Institutionen, damit wir die

uns vom Bund und von der FMH delegierten Aufgaben erfüllen können. Bei der schriftlichen Facharztprüfung übernehmen wir die Prüfung der European Society for Medical Oncology. Mit der deutschen und der österreichischen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie führen wir jährlich einen gemeinsamen Kongress durch. Diese Kooperation mit der DGHO half uns bei der Helvetisierung der G-DRG.

Nachwuchsmangel

Die lange Weiterbildungszeit und die rasche Zunahme der Behandlungsmöglichkeiten werden in den nächsten Jahren zu einem Mangel an medizinischen Onkologen führen. Die American Society of Clinical Oncology schätzt, dass in den USA in den nächsten 10 Jahren 50% Fachärzte fehlen. Wir fördern deshalb Netzwerke, in denen Zentrumsspitäler und periphere onkologische Abteilungen bei der theoretischen und praktischen Weiterbildung junger Onkologen zusammenarbeiten. Im Logbuch sind die Ausbildungsschritte und die erworbenen Fähigkeiten zu dokumentieren. Da aber diese Massnahmen in der Schweiz kaum ausreichen, den drohenden Mangel an erfahrenen Medizinischen Onkologen kurzfristig zu beheben, arbeiten wir zusammen mit der Onkologiepflege Schweiz an neuen Versorgungsmodellen, damit die heute bereits sehr gut ausgebildeten Onkologeschwestern vermehrt in den Behandlungsprozess eingebunden werden können, mit dem längerfristigen Ziel, die Weiterbildungscurricula zu koordinieren.

Off-Label Use

Da die Studien der pharmazeutischen Industrie vor allem bei häufigen Erkrankungen durchgeführt werden, werden seltene Indikationen später oder gar nicht registriert. Zwischen dem Stand der Wissenschaft und den registrierten Indikationen klafft deshalb oft eine Lücke. Den Vertrauensärzten obliegt in dieser Grauzone, Gesuche zur Kostenübernahme aufgrund der Literatur zu prüfen. Um die Vertrauensärzte bei diesen schwierigen Entscheidungen zu unterstützen, erarbeiten wir mit den Vertrauensärzten in einer paritätischen Kommission Empfehlungen für die Handhabung des «off-label use» in der Onkologie.

Jürg Nadig

Präsident der SGMO

Korrespondenz:
Dr. med. Jürg Nadig MAE
Baumhaldenstrasse 7
CH-8180 Bülach